

Durch Graubarts gelbes Licht kamen sie gut voran. Denn es war ein magisches Licht und es führte sie direkt zum magischen Stein und zum Drachen Bodo. Doch sie mussten sehr vorsichtig sein. Als sie über sich ein lautes pfeifendes Geräusch hörten, versteckten sie sich schnell. Es dauerte nicht lange, da sahen sie den Drachen geradewegs in seine Höhle fliegen. Flink wie die Wiesel kletterten Kai und Graubart zur Höhle hinauf. Nach einer Weile hörten sie nur noch ein grummelndes Schnarchen. Ah, Bodo schlief. Das war gut so. Zusammen überlegten sie sich leise, wie sie den Drachen austricksen konnten. Wie konnten sie es schaffen, den magischen Stein zu stibitzen, während der Drache schlief?



„Hmmm, vielleicht schleichen wir uns ganz leise hinein und ich ziehe Bodo kräftig am Schwanz, so dass er erschreckt. Und du holst währenddessen den Stein.“, schlug Kai dem Zwerg vor. „Nein, nein!“, lachte Graubart leise. „Oder...“, flüsterte Kai aufgeregt, „Können wir dein gelbes Licht nicht gegen den gelben magischen Stein austauschen?“ „Hmmm ... das ist eine gute Idee.“, flüsterte der Zwerg. „Ich brauche das Licht eigentlich nicht mehr und der Drache verliert ohne Stein die Kraft zu wachsen und Unruhe zu stiften.“

Sie warteten geduldig, versteckt hinter einem großen Stein direkt neben dem Höhleneingang, wo es sehr brenzlich roch. Endlich grummelte es laut im Höhleninneren. Der Drache hatte sich wieder ausgeschlafen und neue Kraft zum Wachsen aus dem magischen Baustein geholt. Es rumpelte jetzt ordentlich. Wollte der Drache wieder losfliegen? Sie warteten.

Da, nochmal ein lautes Grummeln. Wahrscheinlich war der Drache hungrig und wollte sich was zu fressen suchen. Ja..., rumms, rumms, rumms, da war er und machte sich bereit loszufliegen ... huiii ... weg war er. Jetzt konnten sie sich in die Höhle schleichen. Sie waren schnell und tauschten den magischen Stein gegen das magische Licht. So würde es dem Drachen nicht gleich auffallen, dass ihm sein magischer Stein fehlte. Nur die magische Kraft, die würde ihn von nun an verlassen. Es sei denn, er würde sich auf die Suche nach ihm machen. Aber das würde der Drache ja bestimmt nicht tun ... oder?

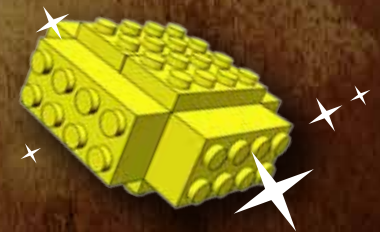
Juhu, Kai und Graubart hatten es geschafft. Geschwind kletterten sie vom Felsen hinunter an eine sichere Stelle. Kai fragte seinen neuen Freund Graubart, ob er mit ihm kommen wolle. Der Zwerg Graubart freute sich sehr. Und mit Hilfe des magischen Steins konnten sie eine lange Brücke bauen und gemeinsam wieder zu ihren Freunden zurückfinden.

Und nicht nur die Brücke haben sie gebaut.

Nein, mit dem magischen Stein konnten sie sich von nun an ins Reich der Fantasie bauen.



Die Geschichte von Como



Como, der magische Baustein

Er hatte die Schatzkarte gefunden. Vergessen und verstaubt lag sie in der alten kleinen Felsenhöhle. Hinten, in einer tiefen Spalte, die man erst sah, wenn man ganz ins dunkle Eck kroch und sich dann nochmals nach oben streckte. Es war eine schnelle Bewegung, mit der er in die Spalte griff, als er sich den Arm stieß und das Papier nach unten fiel. Endlich! Immer wieder war er losgegangen, um die Schatzkarte zu suchen. Immer wieder hatte er als kleiner Junge den ach so spannenden Geschichten seines Großvaters über die Schatzkarte, die zum magischen Baustein führt, gelauscht.

Der Großvater hatte oft von der Magie dieses Steins erzählt, der seit alter Zeit „Como“ genannt wurde. Von dem unendlichen Wert des Steins. Von den vielen Dingen, Gutes damit zu tun. Und den vielen Dingen des Steins, die Gutes mit einem selbst taten. Auch von seiner gelben leuchtenden Farbe erzählte ihm der Großvater oft. Nun war der Großvater nicht mehr, aber seine Geschichten und seine Bilder lebten in Kai fort. Er hatte sie gefunden, die Schatzkarte. Doch was er da las, stimmte ihn sehr nachdenklich. „Nur einer kann sich auf die abenteuerliche Suche begeben.“, las Kai. Er zeigte die Schatzkarte seinen Freunden und sie ermunterten ihn, sich auf den Weg zu machen. Viele gute Wünsche gaben sie ihm mit auf den Weg: „Du schaffst das, du kannst den magischen Baustein finden.“, „Denk daran, wir können frei sein in unserer Fantasie, wenn wir diesen Stein besitzen.“ Kai bereitete sich auf sein Abenteuer vor, auf die Suche nach dem magischen Stein. Für sich und seine Freunde und wollte er den Stein heimbringen.



Seit vielen Tagen war Kai nun schon unterwegs. Er ging auf verschlungenen Pfaden, an einsamen Seen und dunklen Wäldern vorbei. Er war weit gelaufen, stundenlang. Immer wieder schaute er auf die Schatzkarte, ob er noch auf dem richtigen Weg war. Doch die Tiefe der Nacht war so undurchdringlich und der Weg so unendlich weit. Jetzt musste er sich ausruhen, bevor ihm die Kraft ausging. Niemand war zu sehen, niemand zu hören. Plötzlich ... war da ein ersehntes, rettendes Licht?! Da, genau vor ihm. Es leuchtete gelblich. Zuerst nur schwach zu erkennen, aber je mehr Zeit verging, umso stärker leuchtete es. Kai verkroch sich schnell hinter einem großen Gebüsch. Sollte er sich zeigen? Wer kam da? Vorsichtig schaute er sich um. Nein, niemand weit und breit. Nur das Licht, nun war es deutlich zu erkennen. Ja, es kam auf ihn zu. Immer schneller, immer stärker leuchtend!

Zuerst wusste Kai nicht, wie ihm geschah. Alles drehte sich in seinem Kopf. Er hatte das Gefühl, durch die Luft gewirbelt zu werden. Er versuchte, wieder einen klaren Gedanken zu fassen. Er schaute auf seine Füße. Sie standen fest auf dem Boden. War es ein Traum? Er schaute sich jetzt aufmerksam um. Nein, er saß immer noch hinter dem Gebüsch. Aber ... ja, da zappelte etwas: Ein kleiner Zwerg mit einem langen grauen Bart versteckte unter seinem kleinen Mantel gerade noch den letzten Strahl seines gelben Lichts. „Dich habe ich gesucht.“, sagte der Zwerg laut, „Du bist mir nur immer wieder entwischt. Ich habe von deiner langen Suche gehört.“ Der Zwerg atmete tief ein: „Ich habe immer auf dich gewartet.“ Nun lachte Kai erleichtert.

Es war, als würde er den Zwerg, der sich Graubart nannte, schon seit vielen Jahren kennen. Sie erzählten die ganze Nacht. „Ja, mein Großvater hat mir immer und immer wieder von dem magischen Baustein erzählt. Und dass ich erst die Schatzkarte finden muss, um mich auf den Weg machen zu können. Ich möchte den magischen Stein unbedingt finden.“ Graubart schaute auf: „Das wird nicht leicht werden. Como, der magische Baustein, wird von einem kleinen, wilden Drachen versteckt gehalten. Durch ihn besitzt der Drache eine magische Kraft, sich groß und böse zu machen. Er stiftet Unruhe und immer wieder kommt es zu bösen Kämpfen mit den friedlichen Tieren. Viele der Tiere im Wald haben sich schon über den Drachen beschwert. Niemand hat es bis jetzt aber gewagt, sich ihm entgegen zu stellen. „Ich aber werde dir helfen!“, sagte der Zwerg. „Wie heißt der Drache?“, fragte Kai seinen Freund Graubart. Dieser überlegte kurz und antwortete dann: „Bodo“. Gemeinsam ruhten sie sich aus und machten sich am nächsten Tag auf die Suche nach der Drachenhöhle, in der Bodo wohnte.